

Erfahrungsbericht: Mein Erasmussemester an der Université Paris-Saclay WS 22/23

Mathematik-Master of Science.

Die ersten Schritte ins Auslandssemester

Pourquoi Paris-Saclay? Ich habe mich für ein Erasmussemester an der Université Paris-Saclay entschieden aus zwei Gründen. Der erste Grund war: Ich liebe die Stadt Paris und reise auch regelmäßig jährlich dorthin, da mich die Architektur und Kultur der Stadt begeistern. Geprägt vom Haussmann-Stil mit vielen Akzenten der Neo-Renaissance und des Barocks hat die Stadt in ihrem Kern eine besonders einzigartige Architektur, gepaart mit der Café-Kultur. An jeder Ecke gibt es unzählige Cafés und Restaurants, wo Pariser und Touristen gerne ihre Zeit verbringen. Der zweite Grund war: Paris-Saclay hat laut dem Shanghai-Ranking Institut (ein viel zitiertes Institut für Universitäts-Rankings) die beste Universität der Welt für Mathematik. Die Herausforderung, an der besten Universität der Welt zu studieren, war natürlich ein großer Reiz, da ich mich fachlich weiterbilden möchte. Ich entschied mich für das M2 Optimization Programm, welches, wie der Name schon sagt, aus Modulen der mathematischen Optimierung besteht. Anders als in Deutschland kann man dort nicht willkürlich Module aus dem Masterstudium wählen, sondern muss sich für ein bestimmtes Mathematik-Spezialisierungsprogramm entscheiden.

Die Vorbereitung auf mein Auslandssemester lief etwas chaotisch, da ich relativ spät eine Zusage für die Aufnahme in das Masterprogramm bekommen habe. Die Erasmuskoordinatoren meiner Heimuniversität hatten mich bereits im Vorfeld mit sämtlichen (Vorbereitungs-) Seminaren auf die wichtigsten Punkte für ein Auslandssemester informiert und auch bei weiteren Fragen in individuellen Terminen beraten. Ich empfehle auch das Vorbereitungsseminar für einen Frankreich-Aufenthalt von Campus France Deutschland, da man über viele wichtige Punkte wie z.B. Studierendenunterkünfte und sämtliche Pflichtversicherungen in Frankreich erfährt. So sind die Hausratsversicherung und eine private Haftpflichtversicherung anders als in Deutschland Pflicht in Frankreich, da man ohne diese keine Wohnung mieten und sich auch nicht für die Universität vollständig registrieren kann. Außerdem habe ich (leider) die Erfahrung gemacht, dass in Frankreich eine andere Arbeitskultur herrscht als hier in Deutschland. Seien es Mitarbeiter eines staatlichen Instituts wie Professoren oder Verwaltungsbedienstete oder auch im Privatsektor, die Menschen lassen sich enorm Zeit bei Rückmeldungen über E-Mails und Telefon. So haben sich Fragen, die von der dortigen Universität bzw. der Mathematik-Fakultät abhängig waren, erst kurz vor Beginn meines Aufenthaltes und sogar erst vor Ort geklärt, da die Ansprechpartner der Gast-Universität oft auf E-Mails teilweise verspätet und teilweise gar nicht reagiert haben. Zum Beispiel habe ich meinen Semesterplan und den Termin für die Infotage für das M2 Optimization-Programm erst zwei Tage vor Beginn meiner Anreise zugeschickt bekommen. Auch habe ich erst vor Ort erfahren, dass einige Kurse, die in meinem Learning-Agreement festgehalten wurden, teilweise gar nicht und teilweise auf Französisch angeboten werden. Das hat dazu geführt, dass mein erstes Learning-Agreement nicht durchführbar war und geändert werden musste.

Die größte Hürde der Vorbereitungsphase war definitiv die Wohnungssuche. Natürlich weiß man schon im Vorfeld durch die ganzen Vorbereitungsseminare und private Reisen, dass eine gescheite Wohnungssuche sehr hart ist im Ballungsraum Paris, wo die meisten französischen Studenten landesweit hingezogen sind zum Studieren und auch mehr als 100.000 internationale Studierende jährlich für ihr Studium in die Stadt des Eiffelturms kommen. Man sollte sich als Studierender mit einem begrenzten Budget nicht nur für alle Studierenden-Wohnheime, sondern auch für sämtliche

private Wohnungen bewerben, die man in Campus-Nähe findet, da die Nachfrage enorm ist für Studierenden-Wohnheime und das Angebot da leider nicht mithält. Anders als in anderen Erasmusstädten ist man in Paris auf sich selbst überlassen, was die Wohnungssuche angeht. Das Studierenden-Netzwerk Crous in Paris bietet eine Plattform für alle Studierenden an, auf der man sich für Studentenwohnheime bewerben kann. Jedoch habe ich leider die Erfahrung gemacht, dass das Institut Crous Versailles, zu dem ich zugeordnet wurde, eine schlechte Organisation ist, die sehr überlastet und überfordert ist durch die vielen Anfragen und Versäumnisse der dortigen Mitarbeiter. So wurde ich teilweise vergessen und ignoriert bei der Wohnungsanfrage trotz erfüllter Kriterien und ordentlicher Bewerbungen, was dazu führte, dass ich erst anderthalb Monate nach meiner Ankunft eine Studierenden-Wohnung bekam und davor in unzähligen Airbnbs und Hotels leben musste. Diese zeitweilige Erfahrung hat mich finanziell sehr belastet. Ich empfehle daher jedem, der es nach Paris zieht, im Vorfeld auch über andere Plattformen wie Facebook- oder Whatsapp-Paris-Erasmus-Gruppen Kontakt mit Studierenden aufzunehmen und dort auch nach Wohnungen zu fragen. Es gibt zwar genügend Seiten für Wohnungsanfragen, aber ihr solltet spätestens 3-4 Monate vorher mit der Wohnungssuche in Paris planen.

Mein Studium und meine Erlebnisse in der Stadt der Liebe

Das Studentenleben an der Université Paris-Saclay war äußerst fesselnd und vielfältig. In den faszinierenden Vorlesungen konnte ich meine mathematische Expertise im Bereich der Optimierung erheblich erweitern. Mein Semester, insbesondere das M2 Optimization Programm, war in drei spannende Blöcke unterteilt. Als Erasmusstudent hatte ich die Freiheit, die Module zu wählen, die mich besonders ansprachen. Ähnlich wie hierzulande gab es zu den Vorlesungen auch Übungen, für die man eine Woche Zeit hatte und die dann in der Übungsstunde besprochen wurden. Die Vorlesungsdauer variierte dabei in Saclay. Anders als an den meisten deutschen Mathematikfakultäten gab es hier nicht das übliche 90-Minuten-Modell, sondern oft Vorlesungen, die ganze 3 Stunden dauerten und dafür nur einmal wöchentlich stattfanden. Die erhebliche Länge einer 3-stündigen Mathematikvorlesung führte natürlich dazu, dass man sich im letzten Teil oft schwer konzentrieren konnte (Mathematiker wissen genau, wovon ich spreche).

Die Universität bot viele kulturelle und sportliche Möglichkeiten, von denen ich einige nutzte. Ich erwarb eine Karte, um die Fitnessstudios der Universität zu nutzen, und nahm sogar an einem French-Boxing-Kurs teil, der dem Kickboxen ähnelt. Auch wirkte ich einige Male im Hochschulradioteam mit, wo ich auf Englisch das Studentenleben in Deutschland und Frankreich vergleichen durfte. Salsa-Kurse ließ ich mir ebenfalls nicht entgehen. Die Campi der Universität waren über die Stadt verstreut; die Hauptmathematikfakultät lag etwa 20 Minuten mit dem Bus entfernt vom Gebäude, in dem ich meinen Französischkurs hatte. Es gab auch Mathematikkurse an der Sorbonne Université und an der École Polytechnique, die weiter entfernt lagen und längere Metro- und Busfahrten von meinem Wohnort in Orsay erforderten, da das M2 Optimization Programm von einem Verbund mehrerer renommierter Universitäten veranstaltet wird.

Paris ist eine äußerst vielfältige Stadt mit hoher Lebensqualität. Nicht nur die ausgezeichnete Infrastruktur mit Metro und Bahn, sondern auch das reichhaltige Angebot an Cafés und Restaurants ist beeindruckend. Für jeden Geschmack gibt es in Paris unzählige Möglichkeiten, sei es in Cafés,

Restaurants, Museen oder Clubs. Museen sind für unter 26-Jährige kostenlos, und wöchentlich gibt es interessante Ausstellungen in fast allen Museen. Ich hatte das Glück, während der WM 2022 in Paris zu sein und konnte die Fußballatmosphäre genießen, da Fußball einen großen Stellenwert im französischen Volk hat. Zu meiner Freude schaffte es Frankreich sogar bis ins Finale der WM 2022.

Résumé

Zusammenfassend kann ich nur schwärmen: Das Erasmussemester war eine absolut faszinierende Zeit, und ich hätte mir sogar vorstellen können, länger in Paris zu bleiben, wenn nicht die finanziellen Herausforderungen gewesen wären. Schließlich gehört Paris zu den teuersten Städten der Welt. In dieser Zeit habe ich nicht nur fachlich, sondern auch sozial enorm dazugelernt und bin als Mensch gereift. Der Austausch mit renommierten Mathematikern, Studierenden aus verschiedenen Ländern weltweit und die Entdeckung interessanter kultureller und kulinarischer Aspekte haben mein Erlebnis geprägt. Jeder, unabhängig von der Wahl des Ortes, sollte die Chance nutzen, ein Erasmussemester zu erleben. Diese Zeit bleibt prägend und unvergesslich. Ein herzliches Dankeschön geht an das Erasmus-Team der Universität Duisburg-Essen, das mir diese Erfahrung ermöglicht hat. Merci et vive Paris!